



Eine Begegnungszone ist der Lysser Marktplatz zwar jetzt schon gewissermassen – aber nur, bis jemand die Strasse überqueren muss.

Quelle: Anne-Camille Vaucher

Parlament Lyss

Zu aufwendig für einen Versuchsballon: Die Begegnungszone auf dem Lysser Marktplatz ist tot

Abrupte Wendung in einem ohnehin umstrittenen Geschäft: Die geplante Begegnungszone auf dem Lysser Marktplatz kommt doch nicht. Grund dafür ist aber nicht der Widerstand der Gewerbler.

Matthias Gräub

Publiziert: 23.06.2025, 23:40 Uhr

Aktualisiert vor einem Tag

«Wir sind enttäuscht von den Leuten, die uns beraten haben», sagt Gemeinderat Patrick Häni (SVP) gegen Ende der Lysser Parlamentssitzung am Montagabend. Es ist bald zehn, alle haben schon [eine lange, zähe Sitzung hinter sich](#), als Häni im Traktandum «Mitteilungen aus dem Gemeinderat» den Hammer auspackt und verkündet: Das Projekt Begegnungszone auf dem Marktplatz wird abgebrochen.

Im Jahr 2018 wurde der Lysser Marktplatz neu gestaltet. Breite Trottoirs, Pflastersteine aus dem Maggiatal, daneben Tempo 30, ohne Fussgängerstreifen, weil diese damals für 30er-Zonen nicht vorgesehen waren. Die Verkehrssituation störte rasch links wie rechts. Die einen störten sich, weil Fussgängerinnen rücksichtslos die Strasse überquerten und Autos deshalb schleichen mussten oder gefährlich waren. Die anderen nervte, dass Autos überhaupt noch Vortritt auf einem Platz hatten, der eigentlich für Fussgänger vorgesehen war.

Petition mit mehr als 1000 Unterschriften

Die Lösung für den Gemeinderat: eine Begegnungszone. Tempo 20 und Vortritt für Fussgängerinnen. Das gefiel Gewerbe und Autofahrern gar nicht, insbesondere nachdem sich die Gesetzeslage geändert hatte: Fussgängerstreifen, anfangs als die optimale Lösung betrachtet, waren nun nicht mehr strikt verboten.



Die Verkehrssituation auf dem Lysser Marktplatz ist umstritten. Eine Begegnungszone ist jetzt vorerst vom Tisch.
Quelle: Matthias Käser/a

Der Gemeinderat liess eine Mitwirkung durchführen, bei der sich viele Bürgerinnen und Bürger negativ zu den Plänen äusserten. Er blieb aber letztlich bei der ursprünglichen Entscheidung: Eine Begegnungszone war geplant – zumindest probenhalber. Drei Jahre lang sollte die Testphase dauern und dann entschieden werden, ob Tempo 20 bleibt.

Ein Kompromiss, dem viele Gewerbetreibende nichts abgewinnen konnten. Ist die Begegnungszone einmal da, bleibt sie sowieso für immer, war das Argument. Die Gewerbetreibenden starteten eine Petition und sammelten mehr als 1000 Unterschriften gegen die Pläne der Gemeinde.

Rechtsvortritt zwingend

Jetzt dürfen sie frohlocken. Die Begegnungszone ist gestorben. Allerdings nicht, weil sich der Gemeinderat dem Druck des Gewerbes gebeugt hat. Sondern, weil die Strassen für die Begegnungszone so sehr umgepflügt werden müssten, dass das ganze kaum mehr Sinn ergibt. Das wiederum erfuhr der Gemeinderat erst sehr spät.

Als die Gemeinde nämlich einen detaillierten Plan erarbeiten wollte, wie die Begegnungszone aussehen sollte, kam die beauftragte Verkehrsplanungsfirma plötzlich mit neuen Tatsachen an.

In einer Begegnungszone müsse bei einmündenden Seitenstrassen nämlich zwingend ein Rechtsvortritt herrschen, erklärt Häni. Davon habe man zuvor nichts gewusst und man sei auch nicht von der Planungsfirma darauf aufmerksam gemacht worden. «Ich hätte mir erhofft, dass uns so etwas einschneidendes früher mitgeteilt wird», sagt Gemeinderat Häni, der für das Ressort Sicherheit, Liegenschaften und Sport verantwortlich ist.

Einbahn oder Trottoir weg

Die neue Information ist einschneidend. Denn die beiden Seitenstrassen Juraweg und Schulgasse führen nur über das Trottoir auf den Marktplatz. Das macht einen Rechtsvortritt unmöglich.

Nun wären zwei Lösungen möglich: Entweder man spitzt das Trottoir bei den beiden Seitenstrassen wieder zurück, sodass diese ebenerdig zum Marktplatz führen, oder aber man macht den Juraweg und die Schulgasse zu Einbahnstrassen, die nur noch weg vom Marktplatz führen.

Den Presslufthammer für einen Versuch auspacken wollte und durfte die Gemeinde nicht – das war eine Vorgabe des Parlaments. Also blieb die Idee mit den Einbahnstrassen.

«Wenn wir das in der Jurastrasse machen, müssen die Leute wieder über den Hirschenkreisel fahren, und das würde wieder zu Mehrverkehr führen.» Und in der Schulgasse sei die Situation noch extremer: «Am Lyssbach haben wir eine gut funktionierende Fussgängerzone», sagt Häni. Zwar sei der Zubringerdienst erlaubt, aber die Strasse werde vor allem von Schülerinnen und Velofahrern genutzt. «Ein Flanierweg. Wenn wir hier eine Einbahnstrasse einrichten, würde das niemand verstehen.»

Noch nicht ganz vom Tisch

Also kippt der Gemeinderat jetzt das Begegnungszonen-Projekt. «Ich weiss, das wird wieder Diskussionen auslösen und Fragen aufwerfen», sagt Häni vor dem Lysser Parlament, «aber der Abbruch ist jetzt die sauberste Lösung.»

Ganz gestorben sei die Begegnungszone indes doch noch nicht. Für den Gemeinderat sei sie noch immer die Wunschlösung. «Wir wollen aber jetzt auf die Revision des Orts- und Verkehrsrichtplans warten.»

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/604073/zu-aufwendig-f%C3%BCr-einen-versuchsballon-die-begegnungszone-auf-dem-lysser-marktplatz-ist-tot>

Lesen Sie auch zu diesem Thema:

[3 Millionen gesucht](#)

[Wo ist noch Sparpotenzial? Lyss muss fürs nächste Budget noch mehr Schnäppchen jagen](#)

[Petition übergeben](#)

[Lysser Gewerbler geben nicht auf: Mehr als 1000 Unterschriften gegen Begegnungszone](#)

[Wochenkommentar](#)

[Knatsch um Begegnungszone in Lyss: Wer hinhört, sollte auch zuhören](#)

[GGR Lyss](#)

[Grosser Gemeinderat Lyss: Die Begegnungszone wird noch zu reden geben](#)